

# Rav Frand zu Paraschat Wajikra 5784

Ergänzungen: S. Weinmann

## Der "Jizchak-Effekt" beeinflusste den Dienst im Mischkan für alle zukünftigen Generationen

Der erste Tag des Monats Nissan ist ein sehr wichtiges Datum in der jüdischen Geschichte. An diesem Tag wurde das Mischkan (Stiftszelt) erstmals für die Dauer aufgestellt. In Wirklichkeit wurde der gesamte Bau des Mischkans schon am 25. Kislew beendet. Mosche kam am Jom Kippur vom Berg Sinai hinunter und kündigte an, dass Haschem dem Volk für die Sünde des Goldenen Kalbs verziehen hat, und Er als Zeichen dafür, zwischen ihnen ruhen möchte. Am Tag nach Jom Kippur – am 11. Tischri – erteilte Mosche dem Klall Jisrael die Mizwa, das Mischkan zu bauen. Der Bau des Mischkans war in der Tat das Thema der letzten fünf Paraschot des Sefer Schemot – Teruma, Tezawe, Ki Tissa, Wajakhel und Pekudej. Das Spenden der Materialien, der Bau der einzelnen Teile des Mischkans und das Herstellen der Kleider der Kohanim fand während dem restlichen Teil des Monats Tischri und dem Monat Cheschwan statt, und wurde letztendlich am 25. Kislew vollendet.

Das Mischkan blieb mit all seinen Teilen während den restlichen Tagen des Monats Kislew und den Monaten Tewet, Schewat und Adar bis Rosch Chodesch Nissan unaufgebaut. Der Midrasch Tanchuma (Paraschat Pikudej 11) erklärt bezüglich dieses Aufschubs im Aufbau des Mischkan das Folgende: Rabbi Schmuel bar Nachmejni erklärt, dass alle Teile des Mischkan in weniger als drei Monaten vollendet waren, jedoch noch weitere drei Monate darauf wartete, aufgestellt zu werden. Warum war dies so? Weil Haschem die Simcha (Freude) des Tages, an dem das Mischkan erstmals für die Dauer aufgestellt werden würde, mit der Simcha des Monats verbinden wollte, da Jizchak Awinu geboren wurde. Jizchak Awinu wurde am funzehnten Nissan geboren!

Der Midrasch sagt weiterhin, dass die Spötter der Generation höhnend sagten: "Warum dieser Aufschub? Warum wird das Mischkan nicht sofort aufgestellt, nachdem es vollendet wurde? Hat Mosche etwa Dinge von uns verlangt, die G-tt überhaupt nicht verlangt hat?" (Manche Dinge

ändern sich nie – es gibt leider immer Leute, die etwas zu reklamieren haben oder ihre zynischen Bemerkungen ausdrücken müssen.) Der Midrasch sagt über diese Leute: "Sie wussten jedoch nicht, dass Haschem einen Generalplan hatte." Bezüglich dieses Plans sagte David Hamelech: "Denn Du hast mich mit Deinen Taten erfreut, Haschem; bei den Werken Deiner Hände singe ich ein freudiges Lied. Wie gross sind Deine Werke, Haschem, ausserordentlich tief sind Deine Gedanken" (Tehillim/Psalm 92:5-6).

Der Midrasch interpretiert dies wie folgt: "Denn Du hast mich mit Deinen Taten erfreut, Haschem" dies bezieht sich auf das Stiftszelt (Ohel Moed); "bei den Werken Deiner Hände singe ich ein freudiges Lied" bezieht sich auf das Bejt Hamikdasch (Tempel); "Wie gross sind Deine Taten, Haschem, ausserordentlich tief sind Deine Gedanken" bezieht sich auf die Tatsache, dass Haschem plante, eine Freude mit einer anderen (d.h. das Aufstellen des Mischkans mit dem Geburtsmonat von Jizchak) zu verbinden.

Der nächste Passuk sagt: "Ein Törichter kann dies nicht wissen, und ein Narr kann dies nicht verstehen" (Tehillim 92:7). Die Ahnungslosen verstanden nicht die grosse Bedeutung der Verbindung dieser zwei freudigen Daten. Die Narren, die wissen wollten, warum das Mischkan nicht aufgestellt wurde, nachdem es vollendet war, verstanden nicht den G"ttlichen Gedankengang, der bis zum 1. Nissan warten wollte, um das Mischkan aufzustellen. G"tt hatte einen Plan – er wollte das Mischkan erst in diesem Monat aufstellen lassen, da der Patriarch Jizchak geboren wurde.

Rav David Kviat sieht zwei Schwierigkeiten in diesem Midrasch:

1. Die Faustregel ist normalerweise, dass wir einen freudigen Anlass nicht mit einem anderen freudigen Anlass zusammenbinden (ejn me'arwin Simcha beSimcha).
2. Was hat die Geburt von Jizchak mit dem Aufstellen des Mischkans zu tun?

Schimon Hazadik sagt: Auf drei Säulen steht die Welt: Auf Tora, auf Awoda (G-ttesdienst) und auf Wohltätigkeit (Pirkej Awot 1:2) (Tora entspricht Ja'akow Awinu und Wohltätigkeit Awraham Awinu) Bekanntlich ist Jizchak "die Säule der Awoda". Er ist der Patriarch, der den G"ttlichen

Dienst präsentiert. Jizchak selbst war ein "Korban" – er wurde (fast) als Opfer dargebracht. Nicht nur, dass er gegen seinen Willen dargebracht wurde, sondern er tat es bereitwillig! Er tat es freudig (beSimcha). Er zeigte uns vor, wie der G"ttliche Dienst mit Freude ausgeführt werden sollte. Chasal (unsere Weisen) fügen hinzu, dass Jizchak sicherstellen wollte, dass seine Darbringung nicht versehentlich für ungültig erklärt werden sollte, und bat seinen Vater, ihn fest anzubinden, um sicherzustellen, dass er sich beim Schächten nicht bewegen soll und dadurch das Opfer ungültig machen könnte.

Wenn man in Betracht zieht, ein Mischkan aufzustellen – bei dem es sich gänzlich um Korbanot handelt, wollte der Ribbono schel Olam (Herr der Welt), dass der Einfluss von Jizchak Awinu und sein aussergewöhnlicher freudiger Zugang zum G"ttlichen Dienst als Muster für das erste Aufstellen des Mischkans gegenwärtig sein sollte.

Wie wir alle wissen, sind Daten im Kalender im Judentum nicht nur reine Gedenktage. Was an einem besonderen Tag in der Geschichte geschah, hat einen Einfluss auf alle zukünftigen Generationen. Der Jomtow Pessach ist die Zeit der Freiheit, und in jedem einzelnen Jahr sind am Pessach Ausstrahlungen der Heiligkeit und Erlösung vorhanden, an denen wir auch teilhaben können. Nachdem die Tora am Schawuot gegeben wurde, sind Ausstrahlungen des Potentials des Toralernens an diesem Datum immer mehr vorhanden, was der Grund dafür ist, dass wir am Schawuot besondere Anstrengungen für das Lernen unternehmen - um diese Himmlischen Ausstrahlungen zu ergreifen. Gleichermassen hatte die Tatsache, dass Jizchak im Monat Nissan geboren wurde und mit Simcha zur Akejda (Bindung) ging, für alle Generationen eine Auswirkung auf den Monat Nissan. Als Haschem das Mischkan erstellen liess, wollte Er deshalb, dass diese Auswirkung – der "Jizchak-Effekt" – den Charakter des Dienstes bestimmen solle, der in allen zukünftigen Generationen im Mischkan stattfinden würde.

Obwohl also die normale Faustregel lautet, dass "ejn me'arwin Simcha beSimcha", ist es hier nicht schwierig zu verstehen, warum Haschem beschloss, diese Regel aufzuheben. Die Regel meint, dass wir nicht zwei ganz verschiedene

Gründe für die Freude (z.B. die Freude eines Jomtows und die Freude an einer neuen Braut) nehmen und sie verbinden, indem wir zum Beispiel an einem jüdischen Feiertag eine Hochzeit feiern. Hier jedoch sprechen wir über dieselbe "Simcha" – die "Simcha der Awoda" (die Freude am G"ttesdienst). Hier besteht kein Konflikt. Im Gegenteil, Haschem wollte diesen G"ttlichen Einfluss, der innerhalb der Schöpfung (durch Jizchaks Geburt im Nissan) existierte, nehmen und ihn inmitten des Mischkans platzieren, deshalb wurde das Mischkan erst am Rosch Chodesch Nissan aufgestellt, um eine Simcha mit der anderen zu verbinden – die Freude des neuen Mischkans mit der Freude des Monats, in dem Jizchak geboren wurde.

#### Quellen und Persönlichkeiten:

**Rav David ben Awraham Elieser Kviat** (1920-2009); geb. in Bialystok, (Polen). Sein Vater Rav Awraham Elieser war ein Schüler sowohl der Slabodka Jeschiva als auch der Novardok Jeschiva in Europa, obwohl er ein Slonimer Chassid war. Das Torah-Bildungssystem in Bialystok war einzigartig, da der Cheder und die Mesivta/Jeschiva beide in derselben Stadt und unter demselben Bildungssystem waren. Die meisten anderen Städte hatten nur einen Cheder. Rabbi David hatte zwei ältere Brüder, Ja'akov und Jisrael. Rabbi Davids zwei ältere Brüder setzten nach der Mesivta ihr Studium in der Slonimer Jeschiva Torat Chesed in Baranowitsch fort. Aus irgendeinem Grund entschied sich Rav David in eine der litauischen Jeschiwot zu gehen. Er wählte Mir.

Rabbi Kviat war einer der letzten "Alte Mirrer", der Titel, der denen gegeben wurde, die in der Mirrer Jeschiwa in Polen studierten und die Verfolgung der Nazis überlebten, indem sie mit der gesamten Jeschiva durch Sibirien nach Kobe, Japan und nach Shanghai, China flohen. (Durch die Bemühungen von Chiune Sugihara, der ein japanischer Diplomat war, und als Konsul des japanischen Kaiserreiches in Litauen während des Zweiten Weltkrieges ca. 6000 Juden rettete. Er wurde als „Japanischer Schindler“ bekannt.)

Nach dem Krieg reiste er in die USA. Zuerst wurde er Rabbiner der Agudat Jisrael Synagoge in der 18th Avenue in Brooklyn, New York. Nachher wurde er auch ein Rosch Jeschiva in der Mirrer Jeschiva in Brooklyn.

Er schrieb seine Chiduschej Tora in Hefte und Lehrbüchern nieder, auch schrieb er seine Draschot (Reden, Vorträge) in der Jeschiwa und in der Synagoge auf. 37 seiner Bücher wurden veröffentlicht, alle unter dem Namen „Sukkat David“. Zum Chumasch und den Feiertagen wurden zehn Bände veröffentlicht.

---

**Die Bearbeitung dieses Beitrages erfolgte durch  
Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

---

**Copyright © 2024 by Rav Frand und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum**  
Weitere Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.ch](http://www.juefo.ch) und [www.juefo.com](http://www.juefo.com)

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: [info@juefo.com](mailto:info@juefo.com) für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.

# Rav David Siegel zu Parschat Sachor 5784

Ergänzungen: S. Weinmann

## Die Aufgabe von Amalek

Die dieswöchige Haftara [Schmuel I, Kapitel 15], die in Verbindung mit Parschat Sachor gelesen wird, beginnt mit Haschems Auftrag an Scha'ul Hamelech (der König), die Nation von Amalek zu vernichten. Die Zeit war endlich gekommen, dem Erzfeind des jüdischen Volkes für allen Pein und Schmerz, die sie wegen dessen Boshaftigkeit erlitten, zurückzuzahlen. Scha'ul Hamelech reagierte gewissenhaft auf diesen Befehl und zerstörte die ganze Nation von Amalek, ausser einem Menschen, den König von Amalek, Agag. Ausserdem tötete Scha'ul fast all ihre Tiere, gab jedoch dem Gesuch der jüdischen Nation nach und verschonte Schafe von auserlesener Qualität zu Opferzwecken. Der Allmächtige reagierte umgehend und beauftragte den Prophet Schmuel, zu Scha'ul zu gehen und ihn zurechtzuweisen. Haschem sagte zu Schmuel, er solle Scha'ul über den Schweregrad seiner Fehler informieren und ihm sagen, dass seine Pflichtverletzung verursacht hat, dass er das Königtum verloren hat, und G-tt es einem seiner Genossen, der besser als er ist, übergeben hat.

Schmuel erfüllte seine Aufgabe, er ging hin und wies Scha'ul Hamelech zurecht. Danach liess er den König Agag zu sich rufen und richtete ihn hin. Der Talmud (siehe Megilla 13a) informiert uns jedoch, dass Schmuels Tat stattfand, nachdem Agag vorübergehend geschont wurde und dass der amalekitische König in diesen wichtigen Momenten seine missliche Lage voll ausnützen konnte. In einer sonderbaren Wende des Schicksals nützte Agag seine letzten Stunden dazu aus, die Nation von Amalek zu erhalten. Obwohl Agag unter Kontrolle gehalten wurde, war er erfolgreich und entgegen allen Erwartungen wurde die Nation von Amalek wiedergeboren. Diese fast unmögliche Leistung scheint anzudeuten, dass es der Plan von Haschem war, Amalek zu erhalten.

Obwohl Haschem nur Momente zuvor Amaleks Vernichtung beschlossen hatte, konnte dieses Privileg dem jüdischen Volk nicht mehr gewährt werden. Der jüngste Fehler von Scha'ul Hamelech und seinem Volk gewährleistete, dass

Amalek, der Inbegriff des Antisemitismus, weiterhin seine Existenz behielt. Um diesen Gedanken richtig verdauen zu können, lohnt es sich, Haschems Ziel für die Nation von Amalek zu erforschen und sich zu fragen, welchen Nutzen, wenn überhaupt, diese schlechten Menschen für die Menschheit bringen könnten.

Um dies zu verstehen, wollen wir uns auf das erste Mal, als das jüdische Volk Amalek begegnete, und auf die Strategie, die verwendet wurde, um ihn zu besiegen, konzentrieren. Bei der Beschreibung der Entwicklung dieses Krieges erklärt die Tora: "Und als Mosche seine Hand hochhob, überwältigte das jüdische Volk Amalek, und als Mosche seine Hand senkte, überwältigte Amalek die Juden" [Schemot 17:11]. Diese Worte, wörtlich genommen, scheinen anzudeuten, dass der Erfolg und die Niederlage des jüdischen Volkes grossteils von der eigentlichen Position von Mosche Rabbejnu's Hand abhängig war. Tatsächlich bringt die Mischna im Traktat Rosch Haschana (Kap. 3, Mischna 8) dieses Problem zur Sprache und stellt die Frage: "Besassen Mosche Rabbejnu's Hände die übernatürliche Macht, den Kriegsausgang zu bestimmen und zu kontrollieren?" Darauf antwortet die Mischna: "Mosche Rabbejnu's Hände dienten als Mittel und Mass für das jüdische Volk. Solange das jüdische Volk nach oben blickte und sein Herz Haschem unterwarf, triumphierte es und wenn nicht, geschah das Verkehrte."

In Wirklichkeit waren es nicht die Hände von Mosche, die den Krieg beeinflussten, sondern die totale Hingabe und das Engagement des jüdischen Volkes zu Haschem. Solange ihre Herzen gänzlich auf Haschems Rettung konzentriert waren, war Haschem da, um sie zu retten. Im Moment jedoch, da sie diese Konzentration verloren, war Haschems Hilfe nicht mehr vorhanden. Scheinbar ist unsere totale Unterwerfung zum Willen von Haschem notwendig, um Amalek zu besiegen, und sogar die geringste Abweichung könnte sich als tödlich erweisen. Mosche Rabbejnu's Hand diente als exaktes Mass für diese Unterwerfung. Wenn seine Hand sich zu senken begann, war dies ein Hinweis dafür, dass das jüdische Volk seine Konzentration auf Haschem verlor; wenn jedoch Mosche's Hand

oben blieb, war es ein Zeichen ihrer totalen Unterwerfung zu Haschem.

Diese erste Begegnung offenbart uns die Funktion von Amalek, und dadurch gewinnen wir einen Einblick in den Himmlischen Plan für Amaleks Existenz und die andauernde Bedrohung für die jüdische Nation. Chasal, die diesen Punkt beschreiben (siehe Raschi Schemot 17:8), erklären, dass Amaleks früher Angriff in der Tat durch die Laxheit des jüdischen Volkes in ihrer Konzentration auf Haschem zurückzuführen war. Sie zitieren als Beweis den Vorfall, der in der Tora kurz vor Amaleks Ankunft erwähnt wird. Die Tora erzählt das Hadern des Volkes mit Mosche wegen des Wassermangels (Schemot 17:1-7). Die Tora schliesst den Abschnitt mit: "Und man nannte den Ort Massa und Meriwa (Prüfung und Streit), weil die Kinder Israels stritten, und den Ewigen prüften, indem sie sprachen: "Verweilt Haschem in unserer Mitte oder nicht?"

Chasal erklären, dass das jüdische Volk sich an ihre neue Lebensweise gewöhnt hatte. All ihre Bedürfnisse wurden auf wundersame Weise von Haschem erfüllt. Dieser Lebensstil wurde so natürlich, dass sie ihre Konzentration auf ihren wahren Ernährer, Haschem, abschwächten, und sich zu fragen begannen, ob Haschem sich wirklich unter ihnen befand. Dies wies auf einen Mangel an Unterwerfung unter Haschem und auf ihren Mangel an Anerkennung für Haschems ständige Hilfe hin. Dieses inakzeptable Verhalten erforderte eine unmittelbare Richtigstellung, und Haschem sandte Amalek, um das jüdische Volk in eine Realität zu schockieren. Amalek war berüchtigt für seinen Widerwillen, Haschem zu anerkennen oder sich einer höheren Macht zu unterwerfen. In Wirklichkeit widerspiegelte Amalek – in sehr extremen Dimensionen – die subtile Haltung des jüdischen Volkes. Das jüdische Volk lernte seine Lektion richtig und konzentrierte sich gänzlich auf Haschems Rettung, womit es seine früheren Fehler berichtigte. Der Ewige reagierte auf dessen Teschuwa und erlöste es aus den Händen von Amalek.

Mit dieser Einsicht kehren wir zu Scha'uls scheinbar geringfügiger, jedoch in Wahrheit ernster Abweichung von Haschems Befehl zurück. Der Talmud in Massechet (Traktat) Joma

(22b) enthüllt, dass Scha'ul Hamelech es schwierig fand, den Befehl, eine gesamte Nation zu vernichten, zu akzeptieren. Er überlegte mit Mitgefühl: "Wenn die Männer des Volkes Amalek sündigen, warum müssen dann die Kinder sterben, warum müssen ihre Tiere getötet werden?" Diese Bedenken demonstrierten einen Mangel an Akzeptanz von Haschem Willen und eine schwache Spur von Nichtbereitschaft, sich Haschem zu unterwerfen. Sie verursachten eine Charakterschwäche und Bereitschaft des Königs, den Launen seiner Nation zu folgen. Als sie es als schwierig erachteten, die erlesenen Schafe zu vernichten, folgte Scha'ul ihnen mit einer vernünftigen Begründung, dass die Schafe für Opferzwecke verschont bleiben dürften. Dieser Fehler stellte das frühere Problem des jüdischen Volkes in der Wüste wieder her und schuf die Voraussetzung für die Nation Amaleks, wieder auf der Bühne zu erscheinen. Durch diesen Fehler demonstrierte das jüdische Volk das Bedürfnis, unter Kontrolle zu bleiben. Von diesem Moment an würden Amalek und der Antisemitismus bestehen bleiben müssen, und das jüdische Volk würde ständig daran erinnert werden, seine Konzentration auf den allmächtigen zu erhalten. Deshalb wurde die Nation von Amalek auf wundersame Weise erhalten, und der Weg, dass das jüdische Volk sich ständig auf Haschem konzentriert, wurde wiederhergestellt.

Ein ähnliches Muster geschah in den Tagen von Purim. Das jüdische Volk gewöhnte sich in der Dunkelheit des Exils an seinen Lebensstil und verminderte seine Konzentration auf Haschem. Wiederum sandte der Ewige einen Nachkommen von Amalek, Haman, um Krieg gegen die Juden zu führen und seinen erbarmungslosen Erlass der Vernichtung zu präsentieren. Das jüdische Volk reagierte sofort mit drei aufeinanderfolgenden Fasttagen, und nachdem es sich gänzlich Haschem unterwarf, wurde Amalek wiederum besiegt. Mögen wir bald die letzte und gänzliche Niederlage von Amalek und die Wiederherstellung von Haschems perfekter Macht in dieser Welt erleben.

---

**Die Bearbeitung dieses Beitrages erfolgte durch Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

---

**Copyright © 2024 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.**

**Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.ch](http://www.juefo.ch) und [www.juefo.com](http://www.juefo.com)**

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: [info@juefo.com](mailto:info@juefo.com) für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.

# Raw Frand zu Purim 5784

Bearbeitet und ergänzt von S. Weinmann

## Der Schwanz von Washti und die Erzählung über Truman: Haschems Hand in der Geschichte

Wir alle kennen die Geschichte. Achaschwerosch veranstaltete ein grosses Fest. Als er "glücklich" war, befahl er seiner Frau, Königin Washti, vor den Versammelten zu erscheinen, um ihre Schönheit zur Schau zu stellen. Washti weigerte sich zu kommen. Der Talmud (Traktat Megilla 12) bringt eine Bareita, dass ihre Weigerung nicht auf irgendeinem plötzlichen Gefühl der Sittsamkeit zurückzuführen sei, sondern weil der Mal'ach (Engel) Gawriel kam und ihr einen Schwanz anhängte.

Wenn der Talmud einen Vorfall eines aggadischen Charakters erzählt, muss die Gemara nicht immer buchstäblich verstanden werden. Die Gemara lehrt uns mit der Geschichte eine Lektion. Es muss nicht unbedingt sein, dass Washti wirklich einen Schwanz angehängt erhielt. Der Chafez Chajim legt nahe, dass die Gemara etwas Anderes sagen will.

Der Talmud lehrt uns (Traktat Sanhedrin 96a), dass Newuchadnezar, der König von Babylonien, nicht königlicher Herkunft war. Wie wurde er König? Die Gemara erzählt, dass Chiskijahu, der König von Jehuda, sehr krank wurde und auf wundersame Weise gerettet wurde. Der Allmächtige wollte die Tatsache bekanntmachen, dass der König von Jehuda auf wundersame Weise geheilt wurde, also machte Er ein zweites Wunder, nämlich, dass der Tag, an dem König Chiskijahu geheilt wurde, 22 Stunden (statt 12) dauerte! Dies erstaunte die Menschheit! Die ganze Welt realisierte, dass es ein übernatürlicher Tag war.

Der König von Babylonien zu jener Zeit war ein Mann namens Merodach Bal'adan.

[Anmerkung des Herausgebers: Der Midrasch Tanchuma (Ki Tissa 5) und Pessikta deRav Kahana (Ki Tissa, Abschnitt 2:5) ergänzen folgendes, als Einleitung zum Brief von Merodach Bal'adan: Der König Merodach

Bal'adan frühstückte in der Regel in der sechsten (dritten) Stunde des Tages (um die Mittagszeit). Nachher schlief er bis zur 9 Stunde (etwa drei Uhr nachmittags). Und an dem Tag, da G-tt die Uhr (Sonne) - wegen Chiskijahu - um 10 Stunden nach hinten rückte, weckten die Diener den König Merodach Bal'adan wie immer (um drei Uhr nachmittags) auf. Er erwachte und sah, dass es frühmorgens sei. Er schrie zornig: "Was, ihr habt mich fast einen ganzen Tag und eine Nacht schlafen lassen, ich werde euch alle umbringen! Da entgegneten ihm seine Diener: "Unser gnädiger Herr, du hast wie immer zur gewöhnlichen Zeit gegessen und geschlafen! Nur der heutige Tag hat sich plötzlich von nachmittags auf frühmorgens zurückgedreht!" Da sprach er zu ihnen: "Welcher G-tt hat dies vollbracht?" "Der G-tt von Chiskijahu hat dies vollbracht", war die Antwort. Da fragte der König: "Gibt es denn einen grösseren G-tt als mein Gott? Sie antworteten: "Jawohl, der G-tt von Chiskijahu ist ein grösserer G-tt als alle Götter der Welt]

Da sprach Merodach Bal'adan: "Ich muss dem König von Jehuda eine Gratulation zukommen lassen. Er ist so ein gerechter/frommer Mann, dass der Allmächtige für ihn die Natur änderte. Ich muss ihm einen Brief mit Glückwünschen und Bewunderung schreiben." Er beauftragte seinen Schreiber - der zu jener Zeit Newuchadnezar war - den Brief für ihn zu entwerfen. An jenem Tag jedoch war Newuchadnezar aus irgendeinem Grund abwesend. Also übernahmen andere Schreiber die Aufgabe und entwarfen einen Brief ohne die Vorgaben des Hauptschreibers Newuchadnezar.

Die Anrede im Brief lautete wie folgt: "Frieden für König Chiskijahu, Frieden für Jerusalem, und Frieden für den Mächtigen G"tt."

Als Newuchadnezar zurückkam bat er, eine Kopie des Briefes zu sehen. Als er die Anrede sah, wandte er ein, dass die Ehre des Mächtigen G"ttes zu Beginn hätte erwähnt werden sollen, nicht erst an dritter Stelle im Brief. Die anderen Schreiber sagten ihm jedoch, dass der Brief bereits weggesandt worden sei, und wenn er der Meinung ist, dass dies falsch sei, solle er dies in

Ordnung bringen... Newuchadnezar rannte dem Boten nach, um ihn zu stoppen, damit der Brief mit solch einer "blasphemischen" Anrede nicht gesandt werden sollte. Der Talmud sagt, dass er vier Schritte in Richtung des Boten rannte. Er wollte ihn stoppen und die Anrede ändern, um sie gemäss angemessener Etikette zu schreiben: "Frieden für den Allmächtigen G"tt, Frieden für die Stadt Jerusalem, und Frieden für König Chiskijahu".

Der Talmud in Sanhedrin lehrt uns jedoch, dass nachdem er diese vier Schritte (laut einer anderen Version im Jalkut Schim'oni Melachim/Könige (244) waren es nur drei Schritte) rannte, um den Brief zu stoppen, der Mal'ach (Engel) Gawriel kam und ihn aufhielt, sodass er nicht weiter rennen konnte.

Der Talmud kommentiert, dass falls Gawriel nicht gekommen wäre und das Verdienst, das Newuchadnezar für sich verdiente, indem er G"tt diese gewaltige Ehre erwies, gewesen wäre, "kein Überbleibsel der Feinde des jüdischen Volkes übriggeblieben wäre" (eine beschönigende Art zu sagen, dass das jüdische Volk gänzlich – durch Newuchadnezar - ausgerottet worden wäre). Die Gemara fragt: "Was erhielt Newuchadnezar als Belohnung für die vier Schritte, die er ging?" Die Gemara antwortet, dass er und drei Generationen nach ihm Könige wurden. Die vier Generationen waren Newuchadnezar, Ewil Merodach, Belschazar und Waschti. Waschti war eine Urenkelin von Newuchadnezar.

Der Chafez Chajim erklärt, dass eigentlich kein Konflikt zwischen der Version, dass Newuchadnezar vier Schritte ging, und der Version von drei Schritten besteht. Er rannte wirklich drei volle Schritte. Während seinem vierten Schritt kam Gawriel und stoppte ihn, bevor er die Möglichkeit hatte, den vierten Schritt zu beenden. Dieser wurde mittendrin unterbrochen.

Dies ist der Grund, warum die Gemara bezeugt, dass wenn er vier ganze Schritte gegangen wäre, das jüdische Volk ausgerottet worden wäre! Der Chafez Chajim erklärt: Nachdem er den vierten Schritt nicht vollenden konnte, wurde die Herrschaft seines vierten Nachkommens (Waschti) vorzeitig beendet. Wäre Waschti auf dem Thron geblieben, hätte Esther nie die Gelegenheit gehabt, das jüdische Volk zu retten, und dieses wäre durch Haman ausgerottet worden.

Der Chafez Chajim sagt weiterhin, dass dies die Bedeutung dafür ist, dass der Engel Gawriel (derselbe Mal'ach, der Newuchadnezar daran hinderte, den vierten Schritt zu gehen) kam und Waschti einen Schwanz anhängte. Der Ausdruck "Sanaw" (Schwanz, kann aber auch das Ende bedeuten) deutet auf die Tatsache hin, dass er auf das Ende der Dynastie von Newuchadnezar hindeutete.

Die Lektion dieser Geschichte ist, dass dies der Weg ist, wie der Allmächtige Seine Welt führt. Der Vorfall mit Gawriel geschah zurzeit, da Chiskijahu der König von Jehuda war – viele Jahre vor der Ära von Haman und Achaschwerosch. Wegen den Ereignissen, die damals stattfanden, wurde Klall Jisrael viele Jahre später zur Zeit von Purim gerettet.

Ereignisse geschehen nicht oder geschehen aus einer Vielfalt von Gründen, aber hinter den scheinbaren Motivationen von Menschen manipuliert Haschem die Geschichte, um Seinen Willen auszuführen. Hinter dem Vorhang zieht der Herr der Welt die Fäden.

Als ich in Mexico City war, hörte ich eine wahre Geschichte (die in den historischen Archiven der Knesset (israelisches Parlament) erscheint) von Rabbi David Ordman. Raw Schlomo Lorenz (ein früheres Knessetmitglied der Agudat Jisrael) traf einst Harry S. Truman, den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Präsident Truman sagte zu Rabbi Lorenz: "Sie sollten wissen, dass als ich mich einverstanden erklärte, den Staat Israel zu anerkennen, ich gegen den Rat meiner Berater handelte, wie auch gegen jeglichen politischen Instinkt, den ich besitze. Aber ich will Ihnen sagen, warum ich es tat..."

Allgemein wurde geglaubt, dass Harry Truman den Staat Israel im Jahr 1948 anerkannte, weil er viele Jahre früher einen jüdischen Partner in seinem Bekleidungsgeschäft in Missouri hatte, der zu ihm ins Weisse Haus kam und ihn um diesen Gefallen bat. "Dies ist, was allgemein geglaubt wird. Jetzt können Sie die restliche Geschichte von Harry Truman selbst hören."

Präsident Truman sagte zu Rabbi Lorenz: "Ich war ein kleiner Junge, der in den USA aufwuchs, und jeder kleine Junge, der in den USA aufwächst, träumt davon, Präsident zu werden. Dies war mein Traum. Ich werde Ihnen noch etwas Anderes sagen. Ich war ein fleissiger christlicher Junge und lernte meine Bibel. Mein Held in der Bibel war Cyrus (Koresch, der ein

Nachkomme von niemand anderem als Königin Esther war). Dieser Koresch ist derjenige, der das jüdische Volk in sein Heimatland zurückschickte und ihren Tempel (Beit Hamikdasch) aufbauen liess. Ich sagte: Wenn ich je Präsident der Vereinigten Staaten werde, will ich meinem Helden nachahmen und wenn ich je die Gelegenheit erhalte, das jüdische Volk in sein Land zurückkehren zu lassen und ihren Tempel wieder aufzubauen, werde ich dies tun." "Und dies", sagte er, "ist der Grund, warum ich den Staat Israel anerkannt habe."

Dies ist dieselbe Geschichte. Die Hand G"ttes an der Arbeit! Genauso wie bei Washti – wir wissen nicht, was in aller Welt sie dazu brachte, ihrem Mann nicht zu gehorchen und nicht zu kommen, wie er es angeordnet hatte. Irgendwie sandte Haschem "einen Engel" und liess es geschehen, sodass Klall Jisrael gerettet werden sollte. So hatte auch Harry Truman diesen "Meschugas" – er wollte Koresch nachahmen. Es gibt wahrscheinlich keinen anderen Menschen in der Welt, deren grösster biblischer Held Koresch war, aber dies war die Idiosynkrasie von Harry Truman. Wegen dem ist der Rest Geschichte.

A freilichen Purim!

### Quellen und Persönlichkeiten:

- **Midrasch Tanchuma:** Sammlung von Erklärungen und Aggadot zum Chumasch. Wird nach dem Amora (Talmudgelehrten) **Rabbi Tanchuma Bar Abba** benannt, da er am häufigsten in diesem Midrasch zitiert wird. Er war ein jüdischer Amora der 6. Generation, einer der bedeutendsten Aggadisten seiner Zeit.
- **Pessikta de-Rav Kahana** ist eine Sammlung von aggadischem Midrasch.

Er wird vor allem von Rabbi Nathan ben Jechiel in seinem Werk "der Aruch" und Raschi zitiert. Möglicherweise wird diese Midrasch-Sammlung mit dem Namen von Rav Kahana betitelt, weil der längste Abschnitt des Werkes für den Schabbat vor dem siebzehnten Tammus mit dem Satz "Rav Abba bar Kahana patach (eröffnet seine Worte)..." beginnt. Er wurde zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert verfasst. Verschiedene Abschnitte finden sich auch im Midrasch Rabba, Pessikta Rabbati und im Midrasch Tanchuma.

- **Jalkut Schim'oni** ist eine Midraschim-Sammlung. Der Verfasser ist vermutlich Rabbi Schim'on Kara, genannt **Rabbi Schim'on haDarschan**. Französischer Rabbiner (12. Jahrhundert) Nach anderen Quellen aus Frankfurt a/M stammend (11. Jahrhundert); vermutlich doch erst aus dem 13. Jahrhundert. Dieses Werk ist deshalb besonders wertvoll, weil er diverse Quellen benutzt, die ansonsten teilweise oder ganz als verloren gelten, wie Sifrej Suta, Midrasch Jelandenu, Midrasch Awkir, etc.
- **Chafez Chajim:** (1838-1933): **Rabbi Jisrael Me'ir HaKohen** von Radin. Autor grundlegender Werke zu jüdischem Recht und jüdischen Werten (Halachah, Haschkafah und Mussar), wie die Werke ‚Mischna Berura‘, ‚Chafez Chajim‘, ‚Schmirat Halaschon‘, etc. Einer der prominentesten Führer des orthodoxen Judentums vor dem 2. Weltkrieg.

---

**Die Bearbeitung dieses Beitrages erfolgte durch Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

---

**Copyright © 2024 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.**  
Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.ch](http://www.juefo.ch) und [www.juefo.com](http://www.juefo.com)

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.

Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: [info@juefo.com](mailto:info@juefo.com) für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.